

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1980-1981)
Heft: 18

Rubrik: Dienstleistungskollektiv

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dienstleistungskollektiv

Vielleicht erinnert Ihr Euch noch an unseren ersten Artikel in der Fraue-Zitig über Frauenprojekte von Juli-September 1978. Inzwischen sind fast eineinhalb Jahre vergangen.

Wir möchten über unsere Erfahrungen berichten:

Die ersten Monate brachten trotz minimaler Werbung relativ viele Aufträge, aber lange nicht genug, dass zwei Frauen hätten davon leben können. Mussten wir doch ein Nutzfahrzeug, Werkzeuge, Putzmaterialien und vieles mehr anschaffen, um die angebotenen Arbeiten überhaupt ausführen zu können. Allerdings nahmen wir auch Aufträge an, ohne zu wissen, ob wir bis zu deren Ausführung alle nötigen Mittel zur Verfügung hätten. Es gelang uns meistens, die fehlenden Werkzeuge bei Bekannten auszuleihen oder eine Firma zu bewegen, uns z.B. eine Schleifmaschine probenhalber zu überlassen. Die erste grössere Schreinerarbeit für einen Kunden machten wir in einer guteingerichteten Freizeitanlage der Pro Juventute mit Hilfe sachkundiger Leiter. Sie mögen sich gewundert haben, für welche Zwecke wir ein solch' riesiges Hängemäppchengestell bastelten!

Einige Zeilen seien auch unserem verdienstvollen, wenn auch hie und da unzuverlässigen VW-Bus gewidmet. Nach dem Kauf stellte sich heraus, dass ausser der Karosserie früher oder später so ziemlich alles repariert, bzw. erneuert werden musste. Die bange Frage war nur, wann! Meistens liess er uns im dümmsten Moment im Stich: vor einer Züglete, wenn wir eine Ladung Zeitungen hätten verteilen sollen oder mitten in einer Züglete vollbepackt auf der Autobahn zwischen Fribourg und Zürich. Die Umziehende wartete vergeblich mit einigen Bekannten, die ihr hätten helfen sollen, alles in den 4. Stock zu tragen. Glücklicherweise verreiste sie sowieso in die Ferien, sie hätte sonst eine ganze Woche auf ihre Möbel warten müssen. So lange dauerte es, bis unser Bus wieder fahrtüchtig war. Dann hatten wir das Vergnügen, alles alleine die vielen Treppen raufzuschleppen! Hatten wir einen Transport ins Ausland, nahmen wir vorsichtshalber alle Ersatzteile mit, die evtl. gebraucht wurden...

Kopfzerbrechen machte und macht uns immer noch das Festsetzen der Stundenansätze. Anfangs hielten wir sie niedrig, weil wir befürchteten, sonst keine Aufträge zu erhalten und weil wir uns noch nicht verkaufen konnten. Nach und nach informierten wir uns, was andere Kollektive und bürgerliche Betriebe für die gleiche Arbeit verlangen: zwei- bis dreimal mehr! Natürlich fehlen uns für einige Arbeiten die Erfahrungen eines routinierten Handwerkers, der sich auf ein Gebiet spezialisiert hat und auch entsprechende Maschinen besitzt, für andere Sachen sind wir aber ebenso gut eingerichtet und haben



die gleichen oder bessere Fähigkeiten. Manchmal sind Kunden einverstanden, dass wir Kenntnisse, die wir mehr theoretisch als praktisch in einem Kurs erworben haben, an ihrem 'Objekt' anwenden und je nach Resultat sieht dann die Entlohnung aus. Probieren geht über Studieren!

Oft wollen uns die Kunden auf Pauschalpreise festnageln, damit sie im voraus genau wissen, was es kostet. Es ist nicht immer einfach, den Zeitaufwand für eine Arbeit abzuschätzen, deshalb vereinbaren wir höchst selten Fixpreise.

Reaktionen von Kunden auf unsere Ansätze sind ganz unterschiedlich und haben objektiv wenig mit deren finanziellen Situation zu tun: Zähneknirschend rückt eine Hausbesitzerin das Geld heraus, nachdem sie uns auf Schritt und Tritt kontrolliert hat, ob wir genug schnell und ohne Verschnaufpause die Arbeit getan hätten, d.h., sie lässt uns nicht die ganze Arbeit tun, da es ihr sonst zu teuer kommt! — Was bei den einen purer Geiz ist, scheint bei den andern totale Unkenntnis über wirtschaftliche Zusammenhänge zu sein, besonders bei gewissen Leuten aus dem Kuchen ein Phänomen. Diese verwechseln das öfteren Schmarotzertum mit "linker Solidarität". Wir sollen uns quasi von ihnen ausbeuten lassen, um ja nicht als "kapitalistisch" zu gelten. (Was immer das heissen soll!?)

Viele wenig Begüterte finden uns billig bis viel zu billig. Sicher ist, dass wir in nächster Zeit teurer werden müssen, da wir viele fixe Kosten haben und auch einen angemessenen Lohn bekommen wollen. (Wir sind nach wie vor bereit, in Notsituationen billiger oder gratis zu arbeiten.)

Im allgemeinen haben wir mit den unterschiedlichsten Kunden einen guten Kontakt. Viele Leute schätzen unsere Arbeit, besonders, wenn

sie sie mit uns zusammen machen und am eigenen Leib erfahren, dass nicht alles einfach und schnell zu erledigen ist. Was wir schlecht ertragen, ist die typische Arbeitgeberhaltung mancher Leute: WIR bezahlen und demzufolge befehlen WIR! Mit solcher Kundschaft haben wir am liebsten nichts zu tun.

Vorurteile gibt es manchmal, weil wir 'nur' Frauen sind. Die Kunden meinen dann, wir könnten keine schweren Sachen zügeln (Klavire immer noch nicht, trotz Muskeltraining), aber die meisten Sachen sind gar nicht so schwer. Oft lassen sich diese Vorurteile durch ein Gespräch abbauen oder ausmerzen, d.h., wir bekommen den Auftrag trotzdem.

Dank Mundpropaganda, Werbung im "Züri für's Volk" und im "Tell" haben wir meistens genug Arbeit für zwei Frauen. (Seit anfangs Dezember 1979 arbeitet eine weitere Frau bei uns.)

Endlich haben wir zusammen mit dem Lederkollektiv "Halbmond" (bestehend aus zwei Sattlern) eine Werkstatt/Lagerraum gefunden. Dies gibt uns bessere Möglichkeiten, Polster- und Schreinerarbeiten etc. zu machen.

Alles in allem können wir sagen, dass wir es nicht bereut haben, den Schritt ins Ungewisse getan zu haben. Trotz erheblicher persönlicher und finanzieller Belastungen und Schwierigkeiten hoffen wir, nie mehr im Angestelltenverhältnis arbeiten zu müssen!

PS: Wir hätten gerne mehr Informationsaustausch mit Frauen in der Schweiz und im Ausland, die ähnliches machen.

Dienstleistungskollektiv (Liliane Späth, Rosmarie Baumgartner & Sabina Stokar) macht folgendes:

Transporte — Zügeln — Putzen — Bodenschleifen, -versiegeln — Polster-, Sattlerarbeiten (eigene Werkstatt) — allgemeine Inneneinrichtungsarbeiten — kleinere Teppichleger-, Maler-, Glaser-, Tapezierer-, Schreinerarbeiten — Montieren (Lampen, Regale, Vorhänge, Garderoben, Bilder) — diverse Reparaturen — Nachhilfestunden — Reisebegleitung — Vespavermietung — Vespataxi und anderes mehr.

Büro: Tel. 01/ 32 05 72 (ab 19.3.80: Tel. 01/ 251 05 72)
Mo - Fr 7.00 — 8.00 und 18.30 - 19.30 meistens persönlich erreichbar.
Gemeindestrasse 62, 8032 Zürich

Werkstatt 'Halbmond': Tel. 01/ 242 30 01
Di - Fr 13.30 — 18.30
St. Jakobsstr. 54 (im Hof)
8004 Zürich

Mitteilung zum 'Frauenbuchladen-Konflikt'. (im Februar 1980)

Wie ich in meinem Flugblatt, das seit anfangs Dezember im Frauenbuchladen aufliegt, schon erwähnt habe, äussere ich immer noch grossen Vorbehalt gegenüber Darstellungen und Gegendarstellungen über Konflikte in der breiten Öffentlichkeit. Um trotzdem informativ zu sein, die vielen durchaus auch positiven Diskussionen und Gespräche zu unterstützen, und um zur Auseinandersetzung beizutragen, habe ich mich dazu entschlossen, eine Mappe über diesen Konflikt anzufertigen, die eine persönliche Darstellung von mir enthält, ausführlich über die drei Jahre und das Geschehene informiert und auch auf die jetzige Situation und die finanzielle Lage des Ladens hinweist.

Die Mappe liegt ab Ende Februar zur Ansicht im Laden auf.

Regula
Schenk